

# Musik mit freiem Ein- und Austritt

**A**n einem Sommerabend fahre ich in die City zu einer Abendmusik, nicht wegen der Ankündigung „Der Eintritt ist frei – um eine Spende wird gebeten“, sondern wegen des zeitgenössischen Orgel-Programms mit Jazz-Elementen. Draußen in den Straßenkneipen genießen, wenig überraschend, Hunderte die Abendsonne bei einer Erfrischung. Ich aber betrete tapfer die voluminöse Hallenkirche. Beim ersten Erklingen des (meist) königlichen Instruments zähle ich sechs weitere Tapfere. Unter erdenschweren Akkorden und Läufen des Zeitgenössischen, meist in mächtigem Plenum vorgetragen, vergrößert sich still der Zuhörerkreis. Kurzzeitig erreichen wir den Maximalbesatz von 22 Personen. Ihre Zahl nimmt jedoch mit zunehmender Schwierigkeit, Entwicklungslinien – abgesehen vom arg strapazierten d-es-c-a-Motiv zu Ehren von Domenico SCarlatti – oder gar echt Jazziges zu erkennen, ebenso leise wieder ab. So führt der freie Austritt zum Endbestand von sieben Tapferen. Die fünf Euro im Spendenkorb stocke ich um einen Zehn-Euro-Schein auf. Ich sag's ja immer: Volksentscheide sind riskant. **HOS**